

Moslems im multi-ethnischen Staat

Die srilankische Presse hat während der vergangenen Monate viel über Zusammenstöße zwischen den 'Befreiungstigern' (LTTE) und dem 'Sri Lanka Moslem Congress' (SLMC) berichtet. Die unmittelbaren Ursachen sind Vorfälle, die sich im Gefolge des Abzugs der Inder und der Ankunft und anschließenden Dominanz der LTTE in den Ostgebieten der Insel ereignet, wo der moslemische Bevölkerungsanteil sehr hoch ist (siehe auch: Südasien, Nr. 2-3/90). Diese Zusammenstöße werfen erneut die Frage nach den Beziehungen der ethnischen Gruppen Sri Lankas untereinander auf. Nachfolgend veröffentlichen wir einen Beitrag, der in der März Ausgabe der Zeitschrift 'Justice and Equality' erschien (Herausgeber ist die srilankische Menschenrechtsorganisation MIRJE - Movement for Interracial Justice and Equality -).



Moslem im Trincomalee Distrikt (Foto: Walter Keller)

Seitdem unter den srilankischen Tamilen gegen Mitte der 70-er Jahr eine separatistische Bewegung entstand, dreht sich die Frage der ethnischen Beziehungen um die Frage der Rechte der srilankischen Tamilen. Ein Ergebnis ihres Kampfes ist die Anerkennung, daß Sri Lanka

aus einer multi-ethnischen Gesellschaft besteht und die Schaffung eines rechtlichen Rahmens für mehr regionale Eigenständigkeit dieser Bevölkerungsgruppe. Dies sind wichtige Schritte, um die Probleme der Tamilen zu lösen.

Trotzdem ist die Zeit gekommen, die Frage nach den Beziehungen der einzelnen ethnischen Gruppen zueinander und nach den Rechten anderer Minderheiten zu stellen. Sri Lanka als multi-ethnischen Staat zu akzeptieren bedeutet auch anzuerkennen, daß die Gesellschaft aus vielen Gruppen mit eigenständiger Identität besteht - Sinhalesen, srilankische Tamilen, indische Tamilen und Moslems bilden die größten Gruppen. Diese verschiedenen Identitäten finden ihren Ausdruck nicht nur auf der kulturellen, sondern auch auf der politischen Ebene. Daß heißt, es gibt heute politische Gruppierungen, die die jeweiligen politischen Bedürfnisse einer ethnischen Gruppe zum Ausdruck bringen.

Die Moslems

Die Entstehung separater politischer Parteien ist ein wichtiger Wendepunkt im politischen Bewußtsein der Moslems. Seit der Unabhängigkeit hatten sie sich immer wieder auf die Seite der Volksparteien, der 'United National Party' (UNP) und der 'Sri Lanka Freedom Party' (SLFP), geschlagen, anstatt eigene politische Parteien zu gründen. Obwohl es Organisationen gab, die moslemische Interessen repräsentierten - z.B. die 'Moslem League -, zogen sie es vor allem in der Politik vor, sich an eine der etablierten Parteien zu halten. In jüngerer Vergangenheit war das meistens die UNP. Diese Situation veränderte sich mit der Verschärfung der ethnischen Auseinandersetzungen, als die Ostgebiete der Insel (mit einem hohen moslemischen Bevölkerungsanteil) zu einer von Konflikten heimgesuchten Gegend wurden. Es war so nur noch eine Frage der Zeit, bis dort eine politische Kraft mit einer spezifisch moslemischen Ausrichtung entstand und zwar mit einer Führung, die im Osten ihre Wurzeln hat.

Es gibt Gemeinsamkeiten in der Art und Weise, in der sich eine neue Führung sowohl bei den srilankischen Tamilen als auch bei den Moslems aufbaute. In beiden Fällen war die Verschärfung des ethnischen Konfliktes Ursache für das Auftreten einer Führung in Regionen, in denen diese Gruppen konzentriert waren. Mit anderen Worten, es fand eine Verschiebung statt: Weg von einer Führung, die in der Nähe des Zentrums ihre Basis hatte. Letztere konnte sich aufgrund ihrer eigenen Interessen der Politik der zwei großen Parteien anpassen.

Die Bildung regionaler ethnischer Parteien brachte eine Radikalisierung von Forderungen mit sich. Im Fall der srilankischen Tamilen hat mittlerweile auch ein kompletter Führungswechsel stattgefunden. Bei den Moslems hat die Einführung moslemischer Parteien eine neue Form von Politik mit sich gebracht. Der 'Sri Lanka Moslem Congress' (SLMC) scheint die wichtigste Kraft in dieser Richtung zu sein.

Bei den letzten Parlamentswahlen hat der SLMC in 13 von 22 Wahldistrikten kandidiert und insgesamt 202.877 Stimmen (3,61 % aller gültigen Stimmen) erhalten. Dies sind etwa ein Drittel aller Stimmen der Moslems des Landes. Die Partei verfehlte in einigen Wahldistrikten nur knapp ein noch besseres Wahlergebnis. Dies traf besonders auf Digamadulla (Amparai) zu. Hier gelang es

der UNP, mit nur 62.602 Stimmen drei Parlamentssitze zu erringen, während der SLMC trotz seiner 61.325 Stimmen dafür nur einen Sitz im Parlament erhielt. Insgesamt konnte der SLMC erstmals vier Abgeordnete ins Nationalparlament entsenden (drei gewählte aus den Wahldistrikten Vanni, Batticaloa und Digamadulla - sowie einen über die Landesliste). Das Wählervotum zeigt insgesamt deutlich, daß die Stärke des SLMC vor allem im Vannigebiet sowie im Osten liegt. Außer der Repräsentation des SLMC im Nationalparlament verfügt die Partei außerdem noch über 29 Abgeordnete in Provinzparlamenten (Westprovinz 6; Zentralprovinz 3; Nordostprovinz 17; Nordwestprovinz 2, Uvaprovinz 1).

Es wird für den SLMC nicht einfach sein, Sprecher aller Moslems zu werden. Obwohl er in einigen Provinzregierungen vertreten ist, zeigen die Ergebnisse der Nationalwahlen, daß der SLMC als politische Kraft seine Basis vor allem in der Nordostprovinz hat. Außer dem SLMC gibt es auch noch andere politische Moslemgruppierungen. Die 'Muslim United Liberation Front' (MULF) und eine bewaffnete Gruppe, die sich 'Jihad' nennt, sind Beispiele dafür.

Anerkennung der eigenständigen Identität

Die Anerkennung des multiethnischen Charakters der Gesellschaft Sri Lankas bedeutet auch die Akzeptanz einer separaten Identität der Moslems, sowohl auf kultureller als auch auf politischer Ebene. Obwohl es kaum Probleme gibt, dies auf kulturellem Gebiet zu akzeptieren, ist es doch ein umstrittenes Thema auf politischer Ebene. In der Vergangenheit haben Sinhalesen gerne auf die Moslems als ein Beispiel für 'richtiges Verhalten' von Minderheiten verwiesen. Diese unterstützten immer die von Sinhalesen dominierten Parteien und ließen sich durch sie repräsentieren, anstelle eigene Parteien zu gründen. Die Mehrheit der Sinhalesen - nebst ihren politischen Führern - hätte eine solche Situation auch weiterhin gerne gesehen. Aber dies gehört wohl nach der Gründung politischer Parteien durch die Moslems der Vergangenheit an.

Die Geschichte zeigt außerdem, daß auch die srilankischen Tamilen nicht in der Lage waren, die eigenständige politische Identität der Moslems zu akzeptieren. Diese Denkweise geht zurück auf die Zeit vor der Unabhängigkeit. Weil die Muttersprache der Moslems Tamil ist, erhoffte sich die tamilische 'Federal Party' nach der Unabhängigkeit, die eigene Identität der Moslems, vor allem die der Moslems im Osten der Insel, durch die Prägung des Begriffs von den 'tamilisch sprechenden Bevölkerungsgruppen' zu negieren. Und auch unter den militanten tamilischen Gruppen scheint dieses Denken weiter anzuhalten. Die Weigerung der Führung der srilankischen Tamilen, die eigenständige Identität der Moslems zu akzeptieren, ist eine Verweigerung des multi-ethnischen Konzepts und damit des multi-ethnischen Charakters der srilankischen Gesellschaft. Deshalb ist jetzt die Zeit gekommen, um die Frage nach Minderheitenrechten in diesem erweiterten Kontext zu stellen.

(Übersetzung: Ute Samar Andert)